

In Gaza wurde der westliche Kolonialismus entlarvt

Jonathan Cook, 09.09.25

Durch Israel und die Ideologie des Zionismus erfanden die westlichen Eliten ihr hässliches, rassistisches Kontrollsystem neu und verkauften es als eine Sache der „Moral“. Jetzt ist das Spiel vorbei.

Israels Kampagne zur Auslöschung des Gazastreifens geht nun in ihr drittes Jahr. Dies ist nicht nur ein symbolischer Moment. Es ist eine kritische Phase, sowohl für diejenigen, die die Zerstörung der Enklave vorantreiben, als auch für diejenigen, die sich dagegen wehren. Auch nach zwei Jahren weigern sich die westlichen Hauptstädte immer noch, die von Israel verübten Massaker und die von ihm verursachte Hungersnot als Völkermord zu bezeichnen.

Der moderne Zionismus ist eine Fortsetzung des westlichen Kolonialismus, jedoch mit dem Vorteil einer „moralischen“ Tarngeschichte. Stattdessen wird eine progressive Politik, die sich gegen Völkermord wendet, als „Antisemitismus“ diffamiert – was selbst eine Beleidigung gegenüber jüdischen Menschen darstellt, da es impliziert, die Ermordung von Palästinenser:innen stünde von Natur aus mit einer Art „jüdischer“ Weltanschauung im Einklang.

Sie verschließen weiterhin die Augen vor der Flut von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die Israel in den letzten 23 Monaten begangen hat. Selbst die Bezeichnung dieser Gräueltaten als Verstöße gegen das Völkerrecht ist für die meisten noch ein Schritt zu weit. Die westlichen Staats- und Regierungschefs sind nicht bereit, ihren Kurs zu ändern.

Wie Shakespeares Macbeth sind sie „so tief in Blut versunken“, dass sie es nicht wagen, umzukehren. Dies würde bedeuten, ihre Mitschuld am Völkermord Israels einzugestehen, da sie die Waffen, Informationen und diplomatische Deckung geliefert haben, die ihn erst ermöglichte.

Aber die Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, wenn sie ihren eigenen Bevölkerungen eine Realität leugnen, die live übertragen wird, werden von Tag zu Tag größer – und das nicht nur, weil immer mehr ausgemergelte Kinder in Gaza sterben.

Letzte Woche beschloss die internationale Vereinigung, die Wissenschaftler zum Thema Völkermord vertritt, mit überwältigender Mehrheit, dass Israels Vorgehen in Gaza die rechtliche Definition von Völkermord erfüllt. Der formelle, wissenschaftliche Konsens hat nun vollständig mit dem

populären Konsens gleichgezogen – auch wenn westliche Politiker:innen und ihre gefügigen Medien es vorziehen, beide zu ignorieren.

Dies ist zweifellos ein Völkermord.

Das einzige Urteil, das noch aussteht, ist das des Internationalen Gerichtshofs (IGH). Seine Mühlen mahlen so langsam, dass seine endgültige Entscheidung – die mit Sicherheit die anfänglichen Vermutungen der Richter hinsichtlich eines Völkermords bestätigen wird – vor allem für Historiker von Bedeutung sein wird.

„Komplizen“ des Völkermords

Die Folgen des Völkermords können natürlich nicht auf Gaza beschränkt bleiben. Die große Lüge, dass Israel einen „Selbstverteidigungskrieg“ führt, muss von den westlichen Eliten aktiv und kontinuierlich aufrechterhalten werden.

William Schabas, eine herausragende Autorität auf dem Gebiet des Völkermordes und des internationalen Strafrechts, stellte letzte Woche fest, dass die Anklage gegen Israel vor dem IGH im Januar 2024 „wohl der schwerste Fall von Völkermord ist, der je vor den Gerichtshof gebracht wurde“. Der Fall wurde vor 20 Monaten verhandelt.

Die westlichen Staaten, insbesondere die Vereinigten Staaten und Deutschland, hätten ihre Rolle als „Komplizen des Völkermords“ nicht verheimlicht, fügt er hinzu. Das bedeute, dass sich die westliche liberale Ordnung in einer tiefen Krise befinde. Schabas argumentiert, dass das internationale Rechtssystem nun vor einer „Bewährungsprobe“ stehe: Kann es den Völkermord stoppen und diese Schurkenstaaten vor Gericht stellen?

Ein Scheitern bedeutet nicht nur das Ende für die Menschen in Gaza. Es markiert auch den Zusammenbruch der liberalen Ordnung im eigenen Land. Die westlichen Staats- und Regierungschefs waren nicht in der Lage, die Zustimmung ihrer Bevölkerung für den Völkermord oder die Komplizenschaft des Westens daran zu gewinnen. Stattdessen haben sie sich gegen diejenigen gewandt, die ihre Ablehnung öffentlich kundtun. Sie werden diffamiert, schikaniert und verhaftet.

In den USA knüppelte die Polizei Studenten nieder, die Protestcamps auf dem Campus errichtet hatten, während ihre Universitäten vielen von ihnen die akademischen Grade entzogen. Bundesbeamte der Einwanderungsbehörde haben begonnen, Anti-Völkermord-Aktivist:innen aufzuspüren, um sie auszuweisen.

Palästinenser:innen selbst, sogar Kindern aus Gaza, die dringend medizinische Behandlung für von US-amerikanischen Bomben verursachten Verletzungen benötigen, werden nun Visa für die USA verweigert. Ähnlich sieht es in Großbritannien aus. Massenproteste gegen den Völkermord werden als „Hassmärsche“ bezeichnet. Aktivist:innen, die gegen Waffenfabriken vorgehen, die die israeli-

sche Völkermordmaschine beliefern – und damit den Waffenverkauf Großbritanniens an Israel gefährden –, werden als Terroristen inhaftiert. Und diejenigen, die sich für diese Aktivisten einsetzen, werden unter derselben drakonischen Terrorismusgesetzgebung verfolgt und verhaftet.

An diesem Wochenende fand vor dem britischen Parlament die zweite Massenkundgebung gegen das Verbot von *Palestine Action* statt. Fast 900 Demonstrant:innen wurden festgenommen, weil sie Plakate hochhielten, auf denen sie ihre Unterstützung für die Aktionsgruppe zum Ausdruck brachten. Im Vorfeld der Veranstaltung führte die „Anti-Terror-Polizei“ eine Reihe von Razzien in den Wohnungen der Organisator:innen von „Defend Our Juries“ durch, einer Rechtsgruppe, die hinter den Massenprotesten steht.

Sechs Personen wurden wegen terroristischer Straftaten angeklagt, was zu Haftstrafen von bis zu 14 Jahren führen kann, darunter Tim Crosland, Rechtsanwalt und ehemaliger hochrangiger Beamter der Serious Organised Crime Agency und der National Crime Agency.

Zirkelschluss

Es gibt Anklänge an die repressive Stimmung im Amerika der 1950er Jahre, als Senator Joseph McCarthy eine Hexenjagd gegen linke Aktivisten führte und diese als „unamerikanisch“, „kommunistisch“ und als Bedrohung für die nationale Sicherheit brandmarkte. Er fand sofortige Unterstützung von beiden Parteien im Kongress, in Hollywood, den Medien, Universitäten, Unternehmen und Gerichten. Karrieren wurden beendet und Leben zerstört. Der Sozialismus in den USA, der als gefährliche, subversive Ideologie gebrandmarkt wurde, hat sich nie wieder erholt. Heute, da die Sowjetunion längst verschwunden ist, ist der Vorwand für Autoritarismus und politische Unterdrückung nicht mehr der „Kommunismus“.

Der moderne Zionismus ist eine Fortsetzung des westlichen Kolonialismus, jedoch mit dem Vorteil einer „moralischen“ Tarngeschichte. Stattdessen wird eine progressive Politik, die sich gegen Völkermord wendet, als „Antisemitismus“ diffamiert – was selbst eine Beleidigung gegenüber jüdischen Menschen darstellt, da es impliziert, die Ermordung von Palästinenser:innen stünde von Natur aus mit einer Art „jüdischer“ Weltanschauung im Einklang. Der eigentliche Zweck bestand darin, den Widerstand gegen die politische Ideologie des Zionismus zu zerschlagen.

Es waren westliche Institutionen – gestützt auf einen jahrhundertealten westlichen christlichen Zionismus –, die die Gründung Israels als Apartheidstaat förderten, einen Staat, der neu zugewanderte Juden gegenüber der einheimischen palästinensischen Bevölkerung privilegierte und die ethnische Säuberung der Menschen aus ihrem Land sanktionierte.

Der Zionismus, sowohl in seiner christlichen als auch in seiner jüdischen Ausprägung, ist die Ideologie, die derzeit den Völkermord vorantreibt. Aber der Zionismus steht für mehr als nur diese beschränkte Form der jüdischen Vorherrschaft. Deshalb sind die westlichen Hauptstädte entschlos-

sen, Israel und die Ideologie, für die es steht, um jeden Preis zu unterstützen, selbst wenn dies bedeutet, dass sie ihre eigenen Gesellschaften in Stücke reißen müssen.

Der moderne Zionismus ist eine Fortsetzung des westlichen Kolonialismus – die Anwendung von Gewalt, um andere Bevölkerungsgruppen zu unterwerfen und zu beherrschen, vor allem um ihre Ressourcen zu kontrollieren –, jedoch mit dem Vorteil einer „moralischen“ Rechtfertigung.

Der traditionelle Kolonialismus geriet nach dem Zweiten Weltkrieg in Ungnade, genau zu dem Zeitpunkt – nach dem Holocaust –, als seine Wiedergeburt als Zionismus als die gerechte Sache unserer Zeit verkauft werden konnte.

Die Unterstützung eines hoch militarisierten israelischen Staates im ölreichen Nahen Osten durch den Westen würde angeblich das jüdische Volk befreien – befreien, wohlgermerkt, von einem genozidalen Europa –, aber zu einem hohen Preis. Es erforderte die Vernichtung des palästinensischen Volkes, dessen Heimat für einen sogenannten „jüdischen Staat“ benötigt wurde. Und es schuf einen vom Westen bewaffneten Außenposten, dessen Daseinsberechtigung darin bestand, seine arabischen Nachbarn zu schikanieren und anzugreifen – eine Außenpolitik des „Teile und herrsche“, die zufällig mit den Interessen des Westens übereinstimmte.

Hätte der Westen dies direkt getan – statt über seinen Stellvertreter –, wäre offensichtlich geworden, dass der brutale westliche Kolonialismus den Nahen Osten nie verlassen hatte. Stattdessen boten Israel und die Ideologie des Zionismus, auf der es gegründet wurde, eine Tarnung. Und besser noch: Die Titelgeschichte hatte eine wunderbare logische Fortsetzung, die sich über Jahrzehnte hinweg entwickelt hat.

Je mehr der Westen Israel bewaffnete, um das palästinensische Volk unter seiner Herrschaft zu misshandeln und seine arabischen Nachbarn zu überfallen und zu bombardieren, desto mehr schürte dies den Widerstand in der Region. Und je mehr Widerstand Israel begegnete, desto mehr konnte der Westen Israel mit dem Argument bewaffnen, es müsse vor irrationalen, brutalen, jüdenfeindlichen Arabern geschützt werden.

Der Aufschwung des politischen Islam – das wichtigste reaktive Symptom der Vorherrschaft und Kolonialisierung der Region durch den Zionismus – könnte als Ursache für die Probleme im Nahen Osten angeführt werden. Israel hat genau die Probleme des „Terrorismus“ provoziert, die es eigentlich lösen sollte.

Versicherungspolice

Aber der Zionismus war mehr als nur eine Tarngeschichte für westliche Institutionen. Er war auch eine Versicherungspolice. Die Rolle des Zionismus bestand darin, Gräueltaten gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe zu normalisieren – ja sogar diesen Verbrechen einen moralischen Zweck zuzuschreiben – und gleichzeitig die Lieblingserzählung des Kolonialismus mit Leben zu erfüllen: einen

„Kampf der Kulturen“ zwischen westlichem Fortschritt und orientalischer Barbarei.

Der Erfolg des Zionismus bestand darin, eine Politik der Angst zu schaffen – den „Krieg gegen den Terror“ –, mit der die öffentliche Meinung so manipuliert werden konnte, dass sie der westlichen herrschenden Klasse zugute kam.

Seit Jahrzehnten drängen westliche Institutionen die Opposition gegen die Vernichtung des palästinensischen Volkes durch Israel und dessen anhaltende Vorherrschaft im Nahen Osten in die politische Marginalität und diffamieren sie als „Antisemitismus“. Der sogenannte Mainstream – sei es in der offiziellen Politik oder in den etablierten Medien – hat zur Frage der Gerechtigkeit für das palästinensische Volk nie mehr als Lippenbekenntnisse abgegeben.

Alles Weitere, alles, was echten Druck auf Israel ausübte, Zugeständnisse zu machen, wie beispielsweise die populäre Basisbewegung BDS zum Boykott Israels, wurde automatisch als Judenhass verteufelt. Die Rolle des Zionismus als Versicherungspolice wurde in Großbritannien nach der überraschenden Wahl des demokratischen Sozialisten Jeremy Corbyn zum Vorsitzenden der Labour Party offenbart.

Corbyn nutzte eine Welle der Unterstützung für linke Politik und setzte sich nicht nur für eine gerechtere, weniger militaristische und koloniale Außenpolitik ein - die Israel als Anachronismus bloßstellen könnte - sondern auch für ein Ende der Sparpolitik im Inland, die die öffentlichen Dienste ausgehöhlt und den Wählern ein Gefühl der Machtlosigkeit und Verarmung vermittelt hatte. Das britische Establishment, einschließlich der rechten Fraktion in der Labour-Partei, derzeit angeführt von Premierminister Sir Keir Starmer, entschied sich schnell dafür, Antisemitismus als Waffe gegen Corbyn und seine politische Basis einzusetzen.

Die Autorität der politischen und rechtlichen Herrschaftssysteme des Westens verliert rapide an Bedeutung und wird durch Autoritarismus ersetzt. Während der Corbyn-Jahre wurde die Linke als von Natur aus antisemitisch dargestellt. Starmer machte es sich zur obersten Priorität, die Linke aus der Partei zu entfernen, sobald er das Amt übernahm.

Bemerkenswert ist, dass sich die antisemitischen Verleumdungen nicht nur auf Corbyns pro-palästinensischen Aktivismus konzentrierten, sondern auch auf seine Umverteilungspolitik. Kritiker unterstellten ihm böswillig, seine Kritik an den Finanzeliten, die den Reichtum des Landes geplündert und in Offshore-Steuroasen versteckt hatten, sei in Wirklichkeit ein verschlüsselter Hinweis auf „jüdische Bankiers“.

Ähnlich wie zuvor der McCarthyismus ging es bei der antisemitischen Hexenjagd gegen Corbyn darum, die Linke und ihre Ideen für eine gerechtere Gesellschaft zu sabotieren. Es ging darum, den militarisierten Kolonialismus im Ausland aufrechtzuerhalten und die neoliberalen Eliten im eigenen Land zu schützen.

Imaginäre Bedrohung

Aber Israels Völkermord in Gaza stellt diese Art der Politik auf eine harte Probe.

Genau wie unter dem McCarthyismus wird der westlichen Öffentlichkeit erzählt, dass die liberale Ordnung nur durch äußerst illiberale Mittel geschützt werden kann. In den 1950er Jahren führte das Establishment ideologische Konformitätstests ein, die mit rechtlichen Mitteln und sozialer Ausgrenzung durchgesetzt wurden, um Gegner zum Schweigen zu bringen. All dies wurde als Kampf gegen die Gefahr einer kommunistischen Machtübernahme gerechtfertigt.

Heute, 70 Jahre später, wird der Zionismus als so zentral für die westliche „liberale Ordnung“ angesehen, dass seine Gegner – diejenigen, die sich gegen das Verhungernlassen von Kindern aussprechen – verteufelt und geächtet werden müssen.

Wie beim McCarthyismus geht es auch hier darum, dass unsere Politiker vorgeben, liberale und humanitäre Werte zu vertreten, während sie genau das Gegenteil tun – in diesem Fall, indem sie den Völkermord in Gaza unterstützen und abweichende Meinungen von der Straße verbannen, indem sie diese als „Terrorismus“ kriminalisieren.

Die Tarngeschichte hängt in Fetzen. Deshalb versuchen westliche Hauptstädte – mit Ausnahme von Donald Trumps Washington – verzweifelt, sie wiederzubeleben, indem sie davon sprechen, diesen Monat bei der UNO einen palästinensischen Staat anzuerkennen.

Belgien, der neueste Rekrut, veranschaulicht die Verrenkungen, die westliche Politiker unternehmen, um einen sinnvollen Wandel zu verhindern. Brüssel macht seine Anerkennung davon abhängig, dass die letzte israelische Geisel von der Hamas freigelassen wird und die Gruppe künftig keine Rolle mehr im Gazastreifen spielt. Mit anderen Worten: Es hat dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, der keine Anzeichen für einen Waffenstillstand zeigt, ein Veto gegen die palästinensische Staatlichkeit eingeräumt.

Keiner der anderen Staaten, die sich für die Anerkennung Palästinas einsetzen – darunter Frankreich, Großbritannien, Australien und Kanada –, beabsichtigt, diesem Staat materielle Souveränität zu gewähren. Er wird „entmilitarisiert“ sein, d. h. keine Armee oder Luftwaffe zum Schutz seiner Grenzen haben, und weiterhin vollständig vom guten Willen Israels in Bezug auf Handel und Bewegungsfreiheit abhängig sein.

Die Symbolik dieser Art von Anerkennung kommt ihnen zugute, nicht den Palästinensern.

Ende letzten Monats ließ Frankreichs Emmanuel Macron in einem unterwürfigen Brief an Netanjahu die unausgesprochene Botschaft durchblicken. Er prahlte damit, den Antizionismus – den Widerstand gegen Israels Apartheid und die genozidale Herrschaft über die Palästinenser – zu untergraben, indem er ihn mit Antisemitismus gleichsetzte.

Und er erklärte, dass das Ziel der Anerkennung eines „entmilitarisierten“, vorgetäuschten palästinensischen Staates darin bestehe, „die militärischen Erfolge Israels auf regionaler Ebene [seine Angriffe auf seine Nachbarn und deren Flächenbombardierung] in einen nachhaltigen politischen Sieg umzuwandeln, der seiner Sicherheit und seinem Wohlstand zugutekommt“.

Weitere vermeintliche Vorteile wären die „Normalisierung“ Israels, nachdem es seine Nachbarn durch Terror in die Knie gezwungen hat, indem es sie dazu bringt, Trumps Abraham-Abkommen zu unterzeichnen, das darauf abzielt, Israel wirtschaftlich weiter in die Region zu integrieren.

Für den Westen geht es bei der Anerkennung Palästinas nicht darum, die palästinensische Souveränität voranzubringen oder gar den Völkermord zu beenden. Es geht darum, den westlichen Kolonialismus im Nahen Osten unter dem Deckmantel des Zionismus aufrechtzuerhalten.

UN- Schutztruppe?

Die Heuchelei ist offensichtlich. David Lammy, der ehemalige britische Außenminister, hat einerseits weiterhin seine Empörung über die „humanitäre Krise“ getwittert, die durch die von Israel verursachte Hungersnot in Gaza ausgelöst wurde, andererseits jedoch absolut nichts unternommen, um ihr ein Ende zu setzen. Seine Nachfolgerin, Yvette Cooper, scheint entschlossen, denselben doppelzüngigen Ansatz beizubehalten.

Die europäischen Staats- und Regierungschefs zerbrechen sich den Kopf darüber, wie sie auf die doppelte Herausforderung reagieren sollen: Israel ist bereit, sowohl in Gaza-Stadt einzumarschieren, um die hungernde Bevölkerung zu vertreiben oder zu töten, als auch die Westbank zu annektieren. Selbst israelische Militärschefs geben zu, dass der offizielle Vorwand für die Invasion von Gaza-Stadt – die „Niederlage“ der Hamas – reine Fantasie ist.

Unterdessen wird die Annexion der Westbank durch Israel jeden Anschein eines „entmilitarisierten“ palästinensischen Staates zunichte machen.

Die britische Regierung könnte Kriegsschiffe mit Lebensmitteln und Medikamenten entsenden, um die Blockade des Gazastreifens durch Israel zu durchbrechen und den UN-Organisationen dabei zu helfen, die Bevölkerung zu versorgen.

Letzte Woche machte Lammy erneut einen Rückzieher und sagte: „Großbritannien tut alles, was wir können, um die Situation zu verbessern.“ Aber es gibt viele konkrete Maßnahmen, die er und andere westliche Staats- und Regierungschefs ergreifen könnten, wäre ihnen das Leben der Palästinenser:innen wichtiger als die Aufrechterhaltung des westlichen Kolonialismus, der sich als Zionismus tarnt.

Großbritannien könnte den Verkauf von Waffen an Israels völkermörderische Kriegsmaschinerie einstellen. Und es könnte die Spionageflüge von der RAF-Basis Akrotiri auf Zypern einstellen, die

dem israelischen Militär, das Krankenhäuser bombardiert, Journalisten ermordet und Kinder hungern lässt, Informationen liefern. Es gibt auch positive Schritte, die der Westen unternehmen kann, um zu intervenieren. Die britische Regierung könnte Kriegsschiffe mit Lebensmitteln und Medikamenten entsenden, um die Blockade des Gazastreifens durch Israel zu durchbrechen und den UN-Organisationen dabei zu helfen, die Bevölkerung dort zu versorgen.

Großbritannien könnte Israel auffordern, sein Vorgehen zu stoppen. Oder noch besser: Großbritannien und andere europäische Staaten könnten einen „Vereinigungsprozess für den Frieden“ in der UN-Generalversammlung unterstützen, um ein unvermeidliches Veto der USA zu überstimmen und eine UN-Schutzmacht nach Gaza zu entsenden.

Eine solche Friedenstruppe könnte humanitäre Nothilfe in Gaza sicherstellen und militärisch auf jegliche Versuche Israels reagieren, sich einzumischen. Wenn das lächerlich und unglaubwürdig klingt, dann nur, weil wir implizit die Vorstellung akzeptieren, dass der Westen seinen verwöhnten Klientelstaat niemals anhand des Völkerrechts zur Rechenschaft ziehen wird.

Das Problem, das wir nicht anerkennen wollen, ist das Warum.

Präzedenzfall in Großbritannien

Wieder einmal ist es Aufgabe der westlichen Öffentlichkeit, an die Stelle ihrer scheiternden Regierungen zu treten. Letzte Woche ist eine Flotte von Dutzenden Hilfsschiffen von Spanien aus in Richtung Gaza aufgebrochen. Zu den Passagieren gehören die Umweltaktivistin Greta Thunberg, der „Game of Thrones“-Schauspieler Liam Cunningham und Nelson Mandelas Enkel Mandla Mandela.

Israel hat bereits frühere Flottillen in internationalen Gewässern angegriffen und ihre Passagiere und Besatzungsmitglieder entführt, nach Israel gebracht und deportiert. Das Führungsschiff wurde offenbar am Montagabend in einem tunesischen Hafen von einer Drohne getroffen.

Unterdessen hat Israels rechtsextremer Sicherheitsminister Itamar Ben Gvir damit gedroht, die Teilnehmer in Gefängnissen einzusperren, die er als „Terroristengefängnisse“ bezeichnet, und ihnen ihre Grundrechte zu verweigern. In diesen Gefängnissen werden Palästinenser:innen, die oft ohne Anklage festgehalten werden, systematisch geschlagen, gefoltert und sexuell missbraucht. „Nachdem diese Terrorunterstützer mehrere Wochen im Gefängnis verbracht haben“, sagte er, „werden sie keine Lust mehr haben, eine weitere Flottille zu organisieren.“ Ben Gvir könnte sich von dem Präzedenzfall inspirieren lassen haben, den die Regierung Starmer geschaffen hat, indem sie direkte Maßnahmen zur Verhinderung von Völkermord als terroristische Straftat einstufte.

Sicher ist, dass Großbritannien und andere europäische Staaten nichts unternehmen werden, um ihre Bürger:innen zu schützen, wenn diese in internationalen Gewässern illegal festgenommen oder als Terroristen in israelische Gefängnisse verschleppt werden, weil sie versuchen, hungernde

Kinder zu ernähren – und zwar durch denselben Staat, der diese Kinder hungern lässt. Als Starmer in der Fragestunde des Premierministers gefragt wurde, welchen Schutz Großbritannien seinen Bürger:innen an Bord der Flottille bieten würde, weigerte er sich demonstrativ, darauf zu antworten.

Der Moment der Wahrheit

Die entscheidende Stunde ist gekommen. Zwei Jahre nach Beginn des Völkermords, während Israel sich auf einen letzten Vorstoß in Gaza-Stadt vorbereitet, um die hungernden Palästinenser:innen aus ihrer letzten Zuflucht zu vertreiben, erkennt die westliche Öffentlichkeit allmählich eine schreckliche Wahrheit: Ihre Politiker werden nicht zu Hilfe kommen.

Dies ist ein Moment der schmerzhaften Wahrheit. Es ist nicht nur Israel und sein völkermörderischer „Krieg“, der besiegt werden muss. Es ist das hässliche Kolonialsystem, das sich lange hinter der „moralischen“ Fassade des Zionismus versteckt hat.

Anzeichen für den Zusammenbruch sind überall zu sehen.

Sie zeigen sich in den mehr als 1.600 Menschen, die bisher in Großbritannien aufgrund erfundener Terrorismusvorwürfe verhaftet wurden.

Sie zeigen sich in den schamvollen Blicken der Polizeibeamten, die sie verhaften sollen, und der Staatsanwälte, die sie anklagen müssen.

Sie zeigen sich darin, dass der beliebte Schauspieler Hugh Bonneville – Star der Paddington-Filme – ein Live-Fernsehinterview über seinen neuesten Film unterbricht, um von seiner Regierung Maßnahmen zur Beendigung des Angriffs auf Gaza-Stadt zu fordern.

Sie sind sichtbar in den Menschen, die die Strecke der Spanienrundfahrt säumen, um den Radfahrern, darunter auch einem Team aus Israel, künstliche tote Babys entgegenzuhalten.

Sie sind bei einer Protestaktion bei einem Proms-Konzert zu sehen, das live von der BBC übertragen wurde und bei dem jüdische Demonstrant:innen dem Melbourne Symphony Orchestra vorwarfen, „Blut an den Händen zu haben“.

Sie sind im Royal Opera House zu sehen, das von seinen eigenen Mitgliedern in die Defensive gedrängt wird, nachdem sein Direktor während des Vorhangs auf der Bühne mit einem Darsteller gerungen hatte, der eine palästinensische Flagge hielt.

Sie zeigen sich in den italienischen Hafendarbeitern, die damit drohen, den gesamten europäischen Handel „stillzulegen“, sollte die Hilfsflotte für Gaza gestoppt werden.

Sie sind in der 23-minütigen Standing Ovation zu sehen – der längsten aller Zeiten –, bei den Filmfestspielen von Venedig im Anschluss an die Pressevorführung eines Films über den langsa-

men Mord Israels an der fünfjährigen Hind Rajab in Gaza und die Ambulanzmannschaft, die versuchte, sie zu retten.

Sie sind sichtbar, als zwei US-Militärveteranen eine Anhörung des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten stören und unter den Rufen „Ihr seid mitschuldig an einem Völkermord!“ hinausgezerrt werden.

Sie sind sichtbar im unabhängigen Gaza-Tribunal der letzten Woche in London unter dem Vorsitz von Corbyn, das schockierende Zeugenaussagen von Sachverständigen über den Völkermord Israels in Gaza und die britische Mitschuld gesammelt hat.

Diese kleinen und großen Akte des Widerstands sind Anzeichen dafür, dass das System nicht mehr lange Bestand haben kann. Sie sind Anzeichen dafür, dass die Autorität der politischen und rechtlichen Systeme des Westens rapide abnimmt und durch Autoritarismus ersetzt wird.

Wir stehen vor einer entscheidenden Stunde. Und Gaza ist der Weckruf.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Haltung von Middle East Eye wider.

Jonathan Cook ist Autor von drei Büchern über den israelisch-palästinensischen Konflikt und Gewinner des Martha Gellhorn Special Prize for Journalism. Seine Website und sein Blog sind unter www.jonathan-cook.net zu finden.

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/gaza-truth-about-western-colonialism-unmasked>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de